

IN GOTT VERBORGEN (Eph 1,3-4).

Unser Beten braucht eine starke Gründung in unserer ganzen Person – unserem Innersten und Sein. Denn dort ist der Ort, an dem wir echte Verbundenheit mit Gott und auch miteinander erfahren. Über viele Jahre haben wir gelernt, für Anliegen analytisch-kognitiv zu beten. Das ist ein Fundus, den wir nicht verlieren wollen, und doch dürfen wir nicht zu „verkopft“ sein. Gott gab jedem von uns die Fähigkeit, wahrzunehmen, zu fühlen und mit der übernatürlichen Welt zu interagieren (Kol 3,1). Hierzu schärft er unsere geistliche Wahrnehmung und unseren Fokus und gibt uns Anteil an seinen kreativen Gedanken und Lösungen für diese Zeit. Er spricht mit uns über „alle Kanäle“ - über unser Denken, unser Fühlen, unsere Intuition und Wahrnehmung.

Wie können wir darin wachsen?

Indem wir uns Zeit nehmen, noch unbekannte Facetten unseres Gottes kennenzulernen, präsenter sind im Alltag, wahrnehmen und Raum schaffen für neue Gedanken und Wege. Die Schönheit der Schöpfung deutet auf Gottes Gegenwart in der Welt hin. Sind unsere Sinne hierfür verschlossen, dann sehen wir nur noch das Problembehaftete. Die Schöpfung hat eine Botschaft an uns: Die der Allmacht und Omnipräsenz Gottes in der Welt. Gott möchte uns Zugang zum Leben geben und uns mit seinem tiefen Frieden und seiner Freude erfüllen. Das brauchen wir in dieser Zeit.

Das Reich Gottes kommt aus unserem Inneren

Eigentlich „bauen“ wir im engeren Sinne kein Reich Gottes, vielmehr ist es mit unserem Sein verknüpft. Das Reich Gottes kommt aus unserem Inneren (Lk 17,21). Wenn wir ganz die Person sind, zu der wir geschaffen sind, wenn die Ideen Gottes in uns sichtbar werden, dann kommt etwas zum Klingen und zum Strahlen – dann kommen Sound und Licht Gottes durch uns in die Welt und aus unserem Inneren fließen Ströme lebendigen Wassers (Joh 7,38).

An mancher Stelle ist unsere Fürbitte von Angst geprägt, von einer inneren Unruhe, den zunehmenden Problemen in der Welt nicht gewachsen zu sein. Wir sehen nicht mehr die Souveränität Gottes und unseren Auftrag als Söhne Gottes. Doch Gottes Reich wird nicht aus Angst geboren, sondern aus Verbundenheit und Vertrauen – aus dem Wissen, wir können nicht versagen, weil Gott nicht versagen wird! So werden wir zu Geburtsstätten für das Himmlische, für die Werke Gottes, die er vor Grundlegung der Welt vorbereitet hat (Eph 2,10). Ist das nicht gewaltig! Und in diesen Kontext SEINER WERKE ordnen wir den Wächterruf immer wieder ein und rufen gemeinsam: „Wir sind dein Werk, geschaffen in Christus Jesus, zu guten Werken durch unsere Fürbitte, die du vorbereitet hast, dass wir in ihnen wandeln!“ Halleluja!

Übung: Den Geist der Sohnschaft erfahren

Mit keiner Person sind wir so eng verbunden, wie mit dem Heiligen Geist. Der Heilige Geist ist der Atmen Gottes, der in unserem Innersten Wohnung genommen hat. Beständig sucht der Heilige Geist, uns in neue Erfahrungen mit dem Vater zu bringen. In Römer 8,15 lesen wir: *Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater!* Lasst uns zunächst gemeinsam den Geist Gottes in uns wahrnehmen. Er ist da bei jedem Atemzug. „Ich sag ganz Ja zu dir“, flüstert er dir zu, „ich bin bei dir. Alles machen wir gemeinsam.“ Der Heilige Geist ist die Präsenz Gottes in dieser Welt. Kannst du seine mächtigen Arme fühlen, die dich und die ganze Welt festhalten? Und spürst du das Rufen des Geistes der Sohnschaft in dir? Was ruft er? Und was bedeutet das für dein Beten, wenn du von Angesicht zu Angesicht mit dem Vater über die Welt sprichst? Nehmt euch ein paar Minuten Zeit und tauscht euch abschließend darüber aus.

-AS-

Kriegsgefahr Ukraine

Russland hat seit dem Frühjahr 2021 bis zu 150 000 Soldaten um die Ukraine zusammengezogen. Der Westen befürchtet eine Invasion des Landes, die Putin dementiert. Russland will die NATO-Aufnahme der Ukraine verhindern und den Abzug von NATO-Basen aus Osteuropa erreichen. Nach dem Ende des Kalten Krieges sollte eine neue europäische Sicherheitsstruktur mit Russland zusammen errichtet und beide Militärbündnisse – NATO und Warschauer Vertrag – von einer europäischen Friedensordnung abgelöst

-AS- werden. Stattdessen wurde Russland zunehmend aus Europa herausgedrängt und die NATO-Osterweiterung entgegen Zusagen des Westens bis an die russische Grenze betrieben.

30 Jahre nach dem Ende des Kalten Krieges wird auf beiden Seiten wieder aufgerüstet. Frieden in Europa gibt es nur mit Russland, das als vollwertiger Partner von Europa angesehen werden will. Mit der Blockade von Nordstream 2 oder anderen Sanktionen schneidet sich Deutschland von russischem Gas ab und verschärft die Energiekrise. Wir lieben Russland und wollen keine erneute Konfrontation, sondern Erlösung der Beziehung zwischen Ost und West. Die Christen in der Ukraine sind in den jahrelangen Kämpfen um ihr Land gereift und erwarten ihre Hilfe nicht von Europa oder den USA, sondern von Gott. Wir haben Prophetien, dass die Gefahr aus dem Osten zurückkommen wird, aber auch die Erweckung. In Russland wächst sie bereits unter Druck. Wenn im letzten Jahrhundert die Erweckung der Azusa Street vom ersten Weltkrieg gebrochen wurde, soll jetzt der Geist Gottes die Pläne des Bösen durchbrechen.

Gebet:

- **Dank für 75 Jahre Frieden und Wohlstand in Europa (Ps 115)**
- **Buße über den Dünkel westlicher Überlegenheit und über die NATO-Osterweiterung entgegen Zusagen an Russland (Am 6,1-3)**
- **Um Schutz für die Ukraine und vor Cyberattacken auf Europa (Offb 3,7)**

-KH-

Erschütterung im Hause Gottes

In weiten Teilen der Kirche in Deutschland erleben wir deutlich die Erschütterung. Wir haben verstanden, dass wir als Leib Christi – über alle Konfessionen hinweg – zusammengehören. Die Krise mit ihren vielen Facetten (Verlust von Relevanz und Glaubwürdigkeit bis hin zum Machtmissbrauch) betrifft uns gemeinsam und ist sehr schmerzhaft. Über 400.000 Menschen treten jedes Jahr aus der Kirche aus. An vielen Orten stehen Kirchengebäude zum Abriss bereit, da sie wenig besucht und finanziell nicht tragbar sind. Das bewegt uns tief, haben doch Kirchtürme über Jahrhunderte den zentralen Mittelpunkt in Dörfern und Städte gebildet und so auf Gott hingewiesen. Wir stehen in Zeiten von Erschütterung. Alles muss erschüttert werden, damit wir allein auf das gegründet sind, was ewig bleibt und nicht erschüttert werden kann (Hebr 12,27). Wir wollen Gottes Reinigung bejahen, auch wenn es weh tut. Gemeinsam wollen wir uns vor Gott unter die Schuld beugen, uns in Christus bergen und uns ihm ganz anvertrauen (1Petr 4,17-19).

-AS-

Vorbereitet auf Krisen – Energieplan für Deutschland

Gott möchte uns für Krisenzeiten zurüsten. Als Leib Christi brauchen wir jetzt eine hohe Bereitschaft für Veränderung, die in unserem Denken beginnt, welches oft noch von alten Erfahrungsmustern geprägt ist. Bei Gott gibt es keinen Mangel an kreativen Ideen und Lösungen für diese Zeit. Das erfordert von uns viel Flexibilität, denn wir können nicht weiter nur aus dem schöpfen, was wir schon wissen und können. Wir brauchen Mut, uns auf eine neue Zeit einzulassen. Es geht um einen Reifeprozess, uns im Unbekannten nicht zu fürchten und stärkeres Vertrauen in die Führung und Absichten Gottes zu bekommen, auch wenn wir sie noch nicht verstehen. Nicht jede Krise können wir im Gebet verhindern. Wie Josef, Daniel und Esther wollen wir jedoch eine Antwort in Krisenzeiten sein und uns auf diese vorbereiten, wie es der Heilige Geist jedem zeigt.

Im letzten Jahr sind die Energiepreise für Strom, Heizöl, Benzin und Gas drastisch gestiegen. Hinzu kommen hohe Mietkosten. Die Inflationsrate erreicht aktuell Höchststände. Dies sei ein Weckruf an die Politik, sagen die Ministerpräsidenten Söder und Wüst, und fordern einen Energieplan für Deutschland und Entlastung für Industrie und Bürger.

Gebet:

- **Für Bereitschaft zur Veränderung und notwendige Reifeprozesse im Leib Christi (Röm 12,2)**
- **Dass wir zu Zufluchtsstätten werden, zu Ideenschmieden und Lösungsgebern dieser Zeit (1Mo 41,38)**
- **Für Gottes Wege in der Politik im Umgang mit der Energiekrise (Spr 8,1+5)**

-AS-

Recht auf Abtreibung in EU-Charta

Der französische Präsident Macron hat jüngst vor dem Europaparlament gefordert, dass das Recht auf Abtreibung in die Charta der Europäischen Union aufgenommen werden soll. In seiner Rede betonte Macron seinen Wunsch, die Grundwerte Europas zu stärken. Doch gehört nicht vielmehr der Schutz des Lebens dazu und nicht das Recht auf Abtreibung? Die Grundrechtecharta ist seit 2009 rechtsverbindlich, d.h., EU-Bürger können auf dieser Basis ihre Grundrechte einklagen. In der Charta werden alle bürgerlichen,

politischen, wirtschaftlichen und sozialen Rechte der europäischen Bürger zusammengefasst.

Wie kommt es, dass wir nicht mehr den Wert des Lebens richtig bemessen können? Und wie finden wir wieder den Weg zurück zur Ehrfurcht vor dem Leben, aber auch zur Freude an diesem? Staunen wir noch über das Wunder der Entstehung menschlichen Lebens und darüber, dass Gott dem Menschen die Verantwortung hierüber gegeben hat? Lasst uns nicht allein für die politische Ebene beten, sondern auch für eine Wende zurück zum Leben. Schwangere Frauen und ihre Männer sollen das Ja Gottes zu ihrem Leben neu spüren und dass er ihr Leben segnen und bereichern will.

Gebet:

- **Dass die Diskussion um Abtreibung mit einer neu entdeckten Freude an der Schönheit des Lebens konfrontiert wird (Ps 16,11; Joh 10,10)**
- **Für eine Rückbesinnung Europas auf seine Werte und dass das Recht auf Abtreibung nicht in die EU-Charta Eingang findet (Spr 14,34)**
- **Für das Leben und die Berufung einer neuen Generation von Kindern in Europa (Joel 3,1)**

-AS-

Einheit im Leib Jesu in Israel

Mit rund zwei Prozent Bevölkerungsanteil stellen Christen in Israel eine kleine Minderheit dar. Arabische Christen bilden rund dreiviertel davon. Der Anteil messianischer Juden liegt bei etwa 17 Prozent, die sich in knapp 300 Gemeinden verschiedener Stilrichtungen unterteilen und untereinander eher lose Beziehungen pflegen. Einige davon sammeln sich unter der Hebrew Speaking Leaders Conference (HSLC). Die Mitglieder/Mitgliedsgemeinschaften verpflichten sich den „offiziellen Glaubensgrundsätzen der Nationalen Ältestenkonferenz“ der HSLC. Diese dienen dazu, den messianischen Gemeinden einen theologischen Rahmen zu geben, der gegenseitige theologische Akzeptanz sichert und gleichzeitig Freiheit für unterschiedliche Ausdrucksweise und Ausrichtungen gibt. Der messianisch-jüdischen Bewegung innerhalb der HSLC drohte in den vergangenen Jahren eine Spaltung. Grund waren umstrittene Lehrmeinungen von Tikkun, einer der Mitgliedsgemeinschaften, mit mehreren Gemeinden im Land, die sowohl unter messianischen Juden in Israel als auch weltweit unter Christen großes Ansehen genießt. Nach fast vier Jahren der Diskussionen, Anschuldigungen und Anhörungen wurde die Spaltung durch eine Abstimmung der HSLC abgewandt, die der Tikkun bestätigte, sich nicht außerhalb der o.g. Glaubensgrundsätze zu bewegen. Der Prozess an sich zeigt exemplarisch, wie angefochten und fragile die Einheit innerhalb der messianisch-jüdischen Bewegung, aber auch im Leib Jesu überhaupt ist – aber auch, dass es möglich ist einen Weg der Einheit und Bruderliebe zu finden und damit auch Zeugniskraft zu stärken.

Gebet:

- **Stärkung der messianisch-jüdischen Bewegung und deren Zeugniskraft in Israel (Joh 17,22+23)**
- **Einheit des Leibes Jesu in Israel: Versöhnung und Einwardung auch mit den arabischen Christen und anderen Denominationen im Land (Ps 133; Eph 2,13-16)**

-TF-

Gottes Segen für eure Gebetszeiten wünschen euch,

Alexander Schlüter und Team